

Verabschiedung von Regierungsrat Josef Keller

CVP, 6. April 2011

«Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung.»

Salvador Dali hat mit dieser Aussage wohl recht: Abschied ist die Geburt der Erinnerung. Und so darf ich beim Abschied von dir, lieber Joe, sozusagen Geburtshelfer spielen und in Erinnerungen wühlen. Wobei es eine altbekannte Weisheit ist, dass man für angenehme Erinnerungen im Voraus sorgen muss. Und ich darf es vorweg nehmen: Du, lieber Joe, hast für angenehme Erinnerungen gesorgt.

Und gerade deshalb ist es mir eine Ehre, dich, lieber Joe, hier im Kreis der CVP-Delegiertenversammlung als Regierungsrat verabschieden zu dürfen. Es ist mir Ehre, aber keine eigentliche Freude. Wer verabschiedet schon gern eine Persönlichkeit, die als Mensch und als Mitglied unserer Partei Spuren in der Regierung hinterlassen hat? Und im Unterschied zu einem Einbrecher brauchst du keine Handschuhe anzuziehen, weil du es nicht nötig hast, die Spuren zu verwischen.

Lassen Sie mich diesen Spuren von Joe Keller etwas nachgehen:

Als Joe Keller kürzlich im St.Galler Kantonsrat verabschiedet wurde, titelte das St.Galler Tagblatt am 17. Februar 2011: «Der Staatsmann geht». Besser kann man es vielleicht nicht sagen, aber aus meiner Sicht würde ich hinzufügen. «Leider» oder «zu früh». Es ist ja nicht gerade üblich, dass Magistraten vorzeitig und freiwillig aus ihrem Amt scheiden. Im Gegenteil, es kommt häufiger vor, dass sie gern auch länger im Amt bleiben, weil «das Volk ruft». Im Fall von Joe Keller hätte das Volk gute Gründe gehabt, nochmals zu rufen.

Aber Joe hat diesen Ruf gar nicht erst hören wollen. Für ihn war immer klar, dass er den Zeitpunkt seines Rücktritts selbst bestimmt, auch wenn er damit den Einen oder die Andere überrascht. Mich nicht – ich hatte eine leise Vorahnung, als Joe Keller nach den letzten Gesamterneuerungswahlen der Regierung kein neues Departement übernehmen wollte. Er wollte seine Spuren weiterhin im Volkswirtschaftsdepartement setzen, und er hat sie gesetzt – vom Beginn seiner 11-jährigen Regierungszeit bis jetzt:

Als Regierungsmitglied hat Joe Keller viele Zeichen gesetzt. Aus seinem breiten Aufgabenspektrum als Volkswirtschaftsdirektor würde ich drei Schwerpunkte herausgreifen, die ihm ganz besonders am Herz lagen und in denen er in unserem Kanton deutliche Spuren gesetzt hat:

- die Standortpromotion,

der öffentliche Verkehr und der Wald

Joe Keller war es ein Anliegen, den Wirtschaftsstandort St.Gallen zu stärken. Sein Wirken war äusserst erfolgreich. Namhafte Firmenansiedlungen und Firmenausbauten, wie Würth International, Sigma Aldrich oder die Chipfabrik Espros Photonics waren gerade auch seinem persönlichen Einsatz zu verdanken, auch wenn dies gelegentlich einzelne Kommunalpolitiker in erster Linie gern auf die eigene Erfolgsfahne schrieben. Ansiedlunginteressierte Unternehmer und Investoren aus dem In- und Ausland fanden in Joe Keller einen kompetenten und unkomplizierten direkten Gesprächspartner, der es auf vertrauenswürdige Art bestens verstand, Türen zu öffnen. Gerade ausländische Unternehmer sind sich solchen direkten Kontakt zum Wirtschaftsminister nicht gewohnt.

Ein besonderes Anliegen waren Joe Keller der Wissens- und Technologietransfer und die Entlastung der Wirtschaft von unnötigen administrativen Auflagen. Die Entrümpelung der St.Galler Gesetzgebung von unnötigen Auflagen war sein Beitrag zu einem KMU-freundlichen Kanton St.Gallen. Er machte dies aus Überzeugung und mit einer für ihn typischen unaufgeregten Art. Dieser unaufgeregten Art blieb er auch während der Finanz- und Wirtschaftskrise treu. Er verfiel nicht in Hektik, sondern bewahrte Ruhe und liess sich weder von der linken Seite zu einem «roten Konjunkturpaket» drängen, noch von der FDP oder der SVP von der Teilnahme an den Stabilisierungsmassnahmen des Bundes abhalten. Und er bekam recht. Dies wusste offenbar schon Bertrand Russell, als er mit gutem Grund feststellte:

«Regierung kann auch ohne Recht bestehen, nicht aber Recht ohne Regierung.»

Ein grosses Anliegen waren Joe Keller die Umwelt und die Energie. Er hat die St.Galler Regierung mit grossem Engagement in der SAK vertreten und wird dort auch weiterhin das VR-Präsidium ausüben. Vorausschauend sprach er sich beim letzten Sparpaket 2004 dagegen aus, dass der Kanton die Gewinne der SAK bzw. die Reserven in die eigene Tasche abschöpft; er setzte sich dafür ein, dass die SAK diese Gelder für Projekte zur Förderung alternativer Energien verwendet. Wäre er ein Grüner, würde man wohl sagen, er habe einen «ökologischen Fussabdruck» hinterlassen. Aber er ist ja kein Grüner, sondern ein Schwarzer. *«Und wer schwarz nicht von grün unterscheiden kann, sollte sich bei Witwen besonders in acht nehmen ... »* (Markus M. Ronner).

Sodann hat sich Joe Keller verdient gemacht um die Reorganisation des Waldes und die Schaffung der Waldregionen mit dem Resultat höherer Schlagkraft bei tieferen Kosten. Solche Minister wünscht sich ein Finanzchef ...

Ein ganz besonderes Anliegen war Joe Keller der öffentliche Verkehr. Man darf Joe mit Fug und Recht als «Mister S-Bahn St.Gallen» bezeichnen. Mit seinem Departement hat er dieses zukunftsweisende Vorhaben aufgelegt und die Kreditvorlage ohne wenn und aber durch die Volksabstimmung gebracht und so ganz wesentlich dazu beigetragen, dass in den nächsten Jahren über 200 Mio. Franken in unserem Kanton in den Ausbau der Schieneninfrastruktur investiert werden. Aber auch in diesem Bereich hat er sich stets für Wettbewerb stark gemacht. Wer erinnert sich nicht an die öffentliche Ausschreibung der Buslinien im Sarganserland. Joe Keller kam damit in die Kritik, wurde sogar bedroht und bekam letztlich auch in dieser Angelegenheit wieder recht: Bessere Qualität zu tieferen Preisen. Da trafen sich unsere Interessen: Ihn interessierte die bessere Qualität, mich der tiefere Preis.

Dass er dieses Ergebnis hingekriegt hat, ist das Eine. *Wie* er es aber geschafft hat, das Andere, das typisch «Joe Kellerische»: Er stellte sich der Sache, ging vor Ort, begegnete der Konfrontation im direkten Kontakt mit der Bevölkerung durch Sachkompetenz, und zwar noch bevor die Bevölkerung Piraten-Flaggen gehisst hat ... Und heute sind die Bürger mehr als zufrieden. Da offenbarte sich wohl das Geheimnis seines Erfolgs: *Er gab sich nie damit zufrieden, dass er zufrieden war.* (sinngemäss Ray Conniff).

Nicht nur in dieser Angelegenheit gelang es Joe Keller, das Vertrauen des Gegenübers zu gewinnen. Tragsäule seiner Erfolge waren seine allseits geschätzte konziliante Art und seine Gradlinigkeit. Joe Keller blieb auch bei harten Auseinandersetzungen stets korrekt, anständig im Ton und in der Gestik. Er war ein Brückenbauer, kein Mann der lauten Töne oder der emotionalen Ausbrüche. Dennoch konnte er hartnäckig sein, wie beispielsweise im Fall der Pizolbahnen, wo er die Unterstützung durch den Kanton von der Optimierung der Strukturen abhängig machte.

Nicht nur dieser Erfolge und Leistungen wegen werde ich Joe Keller in der Regierung vermissen. Mit ihm geht auch eine grosse Erfahrung verloren, Erfahrung als Regierungsrat, als früherer Kantonsrat, als ehemaliger Stadtammann und Präsident der VSGP und Erfahrung als gewiefter Jurist und Kenner des öffentlichen Rechts.

Als solcher ist mir Joe Keller erstmals im Jahr 1985 aufgefallen. Als Greenhorn im Rechtsdienst der Staatskanzlei war ich damals Sekretär der Rechtspflegekommission, präsiert von Max Bizzozero. Joe Keller vertrat als Departementssekretär das Justiz- und Polizeidepartement von Florian Schlegel. Mir fiel damals schon sofort auf, wieviel Joe Keller von der Justiz und vom öffentlichen Recht verstand. Und er, der früher selber einmal bei der Staatskanzlei die Sporen abverdiente, war sich nicht zu schade, meine Entwürfe der Jahresberichte der Rechtspflegekommission zu lesen und zu korrigieren, noch bevor ich sie an den Kommissionspräsidenten Bizzozero weiterleitete. Diese Art departementaler Vorkontrolle eines parla-

mentarischen Berichts ist bei den heutigen Kantonsratspräsidenten zwar verpönt, verhalf mir aber damals noch zum Lob, einen guten Kommissionsbericht geschrieben zu haben – und alles nur dank meinem "Lehrmeister" Joe Keller.

Der juristische Sachverstand kam Joe Keller auch in verschiedenen Regierungsvorlagen zugute. Er hatte ein feines Gespür für gute und schlanke Gesetzgebung. Er votierte immer sachbezogen und fürchtete auch die Auseinandersetzung mit anderen schwergewichtigen Juristen in der Regierung nicht, so wenn es zum Beispiel um die Abschaffung des Kassationsgerichtes ging. Da hatten Joe und ein anderer CVP-Regierungsrat – und ich meine nicht mich – verschiedene Meinungen. Jene von Joe setzte sich durch, zum Leidwesen der Kassationsrichter.

Man konnte mit Joe verschiedener Meinung sein, aber man konnte darüber mit Joe nicht in Streit geraten. Joe war im Konsens wie im Dissens gleichermassen geschätzt. Er war ausgewogen, argumentierte sachlich und trug missliebige Entscheide loyal mit. Innerhalb der Regierung konnte er gut vermitteln, eine Eigenschaft, die in der heutigen Regierung ebenso wichtig ist wie in früheren.

Das Finanzdepartement und das Volkswirtschaftsdepartement sind in der gleichen Liegenschaft an der Davidstrasse untergebracht, das Volkswirtschaftsdepartement unten, das Finanzdepartement oben. Ich habe vielleicht die bessere Aussicht, aber Joe hatte einen weiteren Horizont. Dieser reichte bis ins Ausland, denn Joe war als Nachfolger von Peter Schönenberger der Aussenminister der St.Galler Regierung und als solcher auch in den verschiedensten grenzüberschreitenden Gremien, wie IBK, Arge Alp oder den Ost-Partnerschaften, genauso geschätzt wie in unserem Kanton oder in den vielen kantonalen und nationalen Gremien, in denen er unseren Kanton vertrat und sogar die Konferenz der Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) während mehreren Jahren präsidierte.

Nun tritt Joe Keller ab, vorzeitig, macht einem Nachfolger aus unseren Reihen Platz, um selber nun das nachzuholen, wofür ihm in den letzten 23 Jahren als Berufspolitiker wenig Zeit blieb. Er freut sich auf eine selbstbestimmte Agenda, auf mehr Zeit in und mit seiner Familie, auf die Enkelkinder, auf Reisen und auf kulturelle Freuden. Er tut dies in bester Gesundheit und mit berechtigtem Stolz auf das Erreichte.

Mit Joe Keller tritt ein echter CVP-ler von der Politbühne ab, einer, der mit Engagement und Freude der Aufgabe verpflichtet war und der das christlich-soziale Gedankengut in der Regierung ebenso überzeugt vertrat, wie er sich als weltoffener und glaubwürdiger Mensch einbrachte.

Wer Joe Keller etwas besser kennt, konnte nicht übersehen oder überhören, dass ihm das je länger je mehr überhand nehmende Pol-Denken in der Politik, die populistische Schlagwortpolitik und das sich gegen jede noch so kleine Öffnung nach aussen sträubende Gebaren zunehmend Mühe machten. Gerade deshalb störte es ihn, dass Meinungen häufig vorgefasst und gegenüber guten Argumenten resistent waren. Schaumschlägerei war seine Sache nicht. Umso mehr machte sich Joe für eine eigenständige Politik der Mitte-Parteien und insbesondere natürlich der CVP stark.

Mit Joe Keller tritt ein hochanständiger Politiker mit staatsmännischem Format von der Politbühne, einer, der auch als Mensch und Freund – als Menschenfreund – Spuren setzte, einer, dem der Kanton St.Gallen ein wichtiges Anliegen war, einer, dem es gelungen ist, seinem Anliegen gerecht zu werden, einer, dessen Verhalten unsere Achtung und unseren grossen Respekt verdienen. Der Kanton St.Gallen, die CVP, die Regierung und ganz besonders ich sind Joe Keller zu Dank verpflichtet.

Joe Keller wird eine Lücke hinterlassen. Umso erfreulicher und wertvoller ist es, dass mit Beni Würth ein äusserst kompetenter Politiker aus unserem Kreis schon zum zweiten Mal Nachfolger von Joe Keller wird. Beni Würth tritt schon zum zweiten Mal ein schweres Erbe an; er hat also schon Übung und er wird es wieder schaffen und zweifellos ein ebenso erfolgreicher CVP-Regierungsrat werden, wie es Joe Keller war. Ich freue mich jedenfalls sehr auf dich, lieber Beni, und bin sicher, dass wir zu zweit ein starkes CVP-Duo in der St.Galler Regierung stellen werden.

So sind zwei Seelen, ach, in meiner Brust bzw. habe ich ein lachendes und ein weinendes Auge: Weinend über das Ausscheiden von Joe Keller, lachend über dessen Nachfolger Beni Würth. Man kann es vielleicht so sagen:

*Wir verlieren einen, der uns reut,
und gewinnen einen, der uns freut!*

Und damit schliesst sich der Kreis. Ich komme zurück an den Anfang meiner Ausführungen: «Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung.» Aber ebenso sicher gilt:

«Zukunft stellt sich ein, wo immer Abschied genommen wird.»

In diesem Sinn: Tschüss und danke, Joe, und herzlich willkommen, Beni!